WESTFÄLISCHE QUELLEN IM BILD

Beilage zu "Archivpflege in Westfalen und Lippe" Nr. 27 · 1987 Landschaftsverband Westfalen-Lippe Westfälisches Archivamt, Münster

21

Herausgegeben von Alfred Bruns



Die Sterbemünzen des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen 1678

bearbeitet von Gerd Dethlefs

"PIE · IVSTE · FORTITER" ist über dem Wappen auf dem Sterbetaler des münsterischen Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen zu lesen. Am 19. September 1678 war Galen in Ahaus verstorben; am 3. November fand im Dom zu Münster die Leichenfeier statt. Schon am frühen Morgen läuteten in Münster die Glocken; der Dom war mit schwarzem Tuch behängt; im Domchor stand ein prächtiges Trauergerüst, verziert mit Insignien und Wappen des toten Bischofs. Nicht nur das Domkapitel, auch der Klerus der Stadt, die Ritterschaft mit Damen, sowie die Beamtenschaft des Hofes, der bischöflichen Verwaltung, der Gerichte und der Stadt waren anwesend. Unter die Trauergäste wurden zahlreiche Münzen verteilt, darunter dieses Silberstück.

Fromm — gerecht — stark: wie des Bischofs Generalvikar, Helfer und Vertrauter Johann von Alpen in seiner Galen-Biographie berichtete, wählte Christoph Bernhard diese Devise zu seinem "Symbolum" (Denkspruch). Auch der Jesuit Lukas Nagel, der die Leichenpredigt hielt, stellte seine Betrachtungen unter das Motto "Pietas, Justitia, Fortitudo. Das ist Andacht/ Gerechtigkeit/ Stärcke/ Weyland deß Hochwürdigsten Fürsten und Herren/ Hrn. Christophori Bernardi …". "Fortiter" übersetzte Nagel auch mit "starkmütig". Alpen druckte die Leichenpredigt nicht nur im Wortlaut ab, sondern suchte außerdem auf vielen Seiten nachzuweisen, wie sehr Christoph Bernhard dieser Devise und anderen Herrschertugenden nachgelebt hatte.

Zum Beleg für die "Andacht" Christoph Bernhards führten Alpen und Nagel den priesterlichen und bischöflichen Lebenswandel des toten Bischofs an; ferner seine geistlichen Reformen. Sie priesen Galen als Erbauer von Kirchen und Altären, als Stifter von Wallfahrten und Prozessionen. Die Gerechtigkeit wiesen sie an der Verwaltung des Fürstbistums, die "Stärke" am ausgeglichenen Wesen und an seiner glaubensstarken Haltung angesichts des Todes nach. Zeichen der Stärke war ihnen außerdem die energische und kraftvolle Außenpolitik Galens. Auch wenn der Bischof seine außerpolitischen Ziele - die Rückgewinnung verlorener Territorien und die Vergrößerung seines Bistums — nicht erreichte und er die Kräfte des Landes fast überspannte, so gilt Galen doch als einer der bedeutendsten Fürstbischöfe nicht nur Münsters oder auch Westfalens, sondern der alten Reichskirche.

Christoph Bernhard war sehr um seinen Nachruhm besorgt. Er suchte unauslöschliche Spuren zu hinterlassen und sein Gedächtnis lebendig zu halten. An seinem Grabmal im Dom, geschaffen von dem Hofbildhauer Johann Mauritz Gröninger, ließ er seinen Tatenbericht anbringen. Für seine Familie stiftete er das Amt des Erbkämmerers (1663) und Präbenden an den Domkapiteln zu Minden, Osnabrück und Münster. Schon 1663 begründete er seine Memorie (Totengedenken), die im münsterischen Dom am Samstag vor dem Reliquienfest zu begehen war. Am Reliquienfest (dem Sonntag nach der Oktav von Peter und Paul) sollte eine Prozession das Gedächtnis an Galens größten innenpolitischen Erfolg, die Unterwerfung der Stadt Münster lebendig halten: alljährlich wurde dabei die jeweils in Gold und Silber unverändert wieder

neu geprägte Siegesmünze von 1661 unter die Anwesenden verteilt. So diente auch die Münzprägung der Verewigung seines Ruhmes.

Es verwundert daher nicht, daß der Bischof testamentarisch auch Anordnungen für seine Leichenfeier traf. Galens Biograph Alpen berichtet dazu: "Christoph Bernhard war es gewohnt gewesen, die ihn umgebenden Personen durch immer großzügige Gaben zu beschenken, wie er zu Lebzeiten oft selbst aus den Händen der Päpste und Kaiser die höchsten Ehren erhielt. So oft er eine solche Freigebigkeit bei anderen Leichenfeiern erfahren hatte, wollte er nicht, daß bei seiner eigenen irgendetwas zu wünschen bliebe. Zu diesem Ende, wie er zu Lebzeiten selbst befohlen hatte, ließ er aus Gold und Silber vielfältige Münzen schlagen, um sie an die Teilnehmer der Totenfeier mit großzügiger Hand verteilen zu lassen. Von diesen gab die eine Seite das Wappen des Fürten wieder, die andere den Tag der Wahl und des Todes, ebenso die Jahre der Regierung und des Lebensalters. Die Vornehmsten der Domkirche wurden mit einzelnen Münzen beschenkt aus Gold. das zwölf Dukaten wert war; der Dechant erhielt es zweifach, der Vertreter Ferdinands (seines bereits zu Lebzeiten gewählten Koadjutors und Nachfolgers) das vierfache, einfach aber die Exekutoren seines letzten Willens und soweit anwesend - die nächsten Verwandten Christoph Bernhards. Den Amtsdrosten aber, den übrigen Hofleuten aus der Ritterschaft des Vaterlandes beiderlei Geschlechts und den Kriegsobristen, wurde eine Goldmünze im Wert von sechs Dukaten gegeben, den Kanonikern der Kollegiatstifte ein Dukat, den Dechanten aber ein Doppelter. Dann wurde den Pfarrern und übrigen Benefiziaten sowohl außer- als innerhalb der Stadtmauern ein Goldstück im Wert eines rheinischen Goldguldens verehrt. Nicht zu vergessen sind die Schulrektoren, Schulmeister, Küster, Organisten, Kantoren und alle im Chordienst, an der Orgel, beim Glockenläuten und an den Kirchen angestellten Personen, die eine einzelne Münze aus Silber empfingen, entweder im Wert eines Dukatons oder eines Reichstalers. Die aus dem Geheimen Rat erhielten eine Münze von sechs Dukaten; die übrigen Räte, auch die zugleich im Stadtrat saßen, von drei Dukaten. Dagegen die Kommissare, Rentmeister, Richter und einem jeden, der zu den Sekretären und dem städtischen Rat zählte, einen doppelten, den übrigen Beamten des Hofes und der Gerichte aber einen einfachen Dukaten. Die Diener wiederum oder Hofbedienten, so zahlreich sie auch waren, und selbst die Trabanten, Heiducken, Lakaien, auch die Garde zu Fuß, zu Pferd und eine Kompanie Dragoner, ein jeder nach seinem Rang, wurden mit goldenen und silbernen Münzen beschenkt, so daß sicher kein Anwesender, bis zu den Küchenjungen, unbeschenkt fortging, und nicht einer mit weniger Geld als einem Scudo römischer Münze oder einem Reichstaler. Schließlich wurde auch nicht der Mönchsstand vernachlässigt. Den einzelnen Gemeinschaften, auch den schwächeren Geschlechts, für Träger und Holzgestelle, wurden 20 Taler bezahlt, nur dem Jesuitenkollegium 40. Auch nicht nur die so große Zahl derer, die bisher am Hof gedient hatten, sondern alle Beamten durch die ganze Diöcese, wurden nach der Sitte der Zeit mit einem schwarzen Kleid beschenkt. Es kostete diese Großzügigkeit und der Aufwand der Totenfeier viel mehr als 10000 Dukaten." Übrigens hatte der Fürstbischof auch den stadtmünsterischen Armen 1000 Taler vermacht, die über die Eleemosyne, den Almosenfonds des Domkapitels, verteilt werden sollten.

Die numismatische Forschung hat diesen ausführlichen Bericht noch nicht zur Kenntnis genommen. Folglich ist nie gefragt worden, um welche Münzen es sich denn handeln könnte. Bisher sind nur Sterbemünzen zu sechs Dukaten, Dukaten und Taler beschrieben worden (Schulze 121-123), wobei Taler und sechsfache Dukaten aus denselben Stempeln geprägt wurden. Die anderen Nominale sind nun teilweise mit bekannten, wenn auch undatierten Schaumünzen Christoph Bernhards zu identifizieren: der dreifache Dukat trägt auf der Rückseite das Bild Karls des Großen — des Bistumsgründers; der Doppeldukat das der thronenden Madonna. Ferner gibt es einen Dukat, der die stehende Madonna auf der Rückseite zeigt. Die Stempel dieser drei Münzen sind erst im Sommer 1678 von dem Goldschmied Gottfried Storp geschnitten worden, wie eine im Januar 1679 an die Exekutoren (Testamentsvollstrecker) des Fürstbischofs gerichtete Eingabe belegt (s.u.). Eine Überprüfung der Gewichte ergab, daß der "Sterbedukat" (Schulze 122) tatsächlich ein Goldgulden ist, und daß die "Taler" nicht nur im Gewicht eines Reichstalers, sondern auch im Gewicht eines Dukatons geschlagen wurden. Ein "Dukaton" ist eine große Silbermünze, die etwas schwerer und von höherer Reinheit als ein Taler war; damals wurde sie mit 11/4 Taler bewertet, soviel wie ein päpstlicher "Scudo", wie Alpen schrieb.

Lediglich eine zwölf Dukaten wiegende Goldmünze Christoph Bernhards ist bisher noch nicht bekannt geworden. Wären die Zwölf-Dukaten-Stücke von den Stempeln der Sterbemünzen hergestellt worden, wären dem Papst wohl davon Belegstücke übersandt worden. Denn Alpen zufolge hatte Galen dem Oberhaupt der katholischen Christenheit "drei größere Münzen vermacht, welche er wohl jemals von höchstem Wert aus Gold schlagen ließ" ("tria legat majora numismata, qualia vel unquam summit pretii ex auro cudi fecerit", Alpen II 644). Nach dem Wortlaut des Testamentes handelte es sich um die Sterbemünzen ("tres aureos Nummos novae Majoris Nostrae Monetae"); da der Papst aber nur drei Exemplare zu sechs Dukaten erhielt, werden die Zwölf-Dukaten-Stücke nicht von den Stempeln der Sterbetaler, sondern vermutlich von den Stempeln des erwähnten Siegestalers 1661 hergestellt worden sein.

Wer die Stempel zu den Sterbemünzen gravierte, wissen wir nicht. In Frage kommen die münsterischen Goldschmiede Gottfried Storp — der im Sommer 1678 auch die Prägewerkzeuge für den dreifachen, doppelten und einfachen Dukaten geliefert hatte — und Michael Büren, der schon im Juli 1678 einen neuen Stempel des Siegestalers 1661 geschnitten hatte. Die Abrechnungen über die Prägung haben sich nicht erhalten, wohl aber die Abrechnung über die Verteilung der Sterbemünzen an die Trauergäste. Folgende Mindestzahlen lassen sich daher nennen:

Nominal	Stückzahl (dazu die nicht ver- teilten)	Verteilt an
12 Dukaten (zu 24 Tl.)	46	Domherren (29), Generalvikar, Graf Bentheim (2), Exekutoren (8), Nachfolger (4), dessen Bruder Franz Wilhelm (2)
6 Dukaten (zu 12 Tl.)	110	Papst (3), Vizekanzler, Domkapitelssyndikus, Hofkavaliere (11), Landtagsvertreter der Ritterschaft (40), Adelige Damen (32), Exekutoren (8), Sonstige (16)
3 Dukaten ("Severin") (zu 6 Tl.)	34	Hofräte (16), Hofräte im Stadtrat (6), Leibarzt, Hofkaplan, Pagen (2), Exekutoren (8)
Doppeldukat (zu 4 Tl.)	81 (4)	Nachfolger, Dechanten der Stifte (6), Sekretär des Domkapitels, Beamte (24), Bereiter, Kammerdiener (2), Begleiterinnen der adeligen Damen (29), Ratsherren (8), Stadtsekretär, Exekutoren (8)
Dukat (zu 2 Tl.)	147 (32)	Stiftsherren (48), Beamte (25), Notare und Prokuratoren (25), Oberjäger, Küchenpersonal (4), Trompeter (7), Heerpauker, Mägde der adeligen Damen (26), Exekutoren (8)
Goldgulden (zu 1½ Talern)	197 (11)	Vikare und Geistliche (189), Exekutoren (8)
Dukaton (zu 1¼ Taler)	238	Behördenboten (12), Lakaien (9), Hofdiener und -handwerker (54), Heyducken (14), Trabanten (9), Dragoner (60), Leibgardisten (58), Städtischer Fiskus, Exekutoren (8), Sonstige (13)
Reichstaler	172	Domcameralen (11), Kanzleiboten (2), Stadtdiener (13), Kirchenangestellte und Lehrer (96), Exekutoren (8), Diener der Exekutoren (32), Sonstige (10)

Katalog

1. Sterbetaler 1678

Vs.: "· PIE · IVSTE · FORTITER · " (= Fromm, gerecht, stark). Fünffach behelmtes Wappen über neunfeldigem spanischen Schild (Corvey, Münster, Stromberg, Borkeloh, Herzschild Galen), mit Krummstab und Schwert, an den Seiten Akanthusranken.

Rs.: Schrift in elf Zeilen: "CELS(issi)mus · et REV(erendissi)m9 / D(ominus) · D(ominus) CHRIST(ophorus) · BERN(ardus) / EP(iscop)9 · MONAST(eriensis) · AD-M(inistrato)R/ CORB(eiensis) · BVRGG(ravius) · STROMB(ergensis) / S(acri) · R(omani) · I(mperii) · PRINC(eps) · D(ominus) · IN · BORCK(elo) / ECCLE-SIAE · et PRINCIPATVS · MONAST(eriensis) · RE-STAVRATOR / CONSERVATOR · PROPA / GATOR · OBYT · Anno / MDCLXXVIII" (= Der durchlauchtigste und hochwürdigste Herr, Herr Christoph Bernhard, Bischof von Münster, Administrator von Corvey, Burggraf von Stromberg, des Heiligen Römischen Reiches Fürst, Herr in Borkelo, des Stifts und Fürstentums Münster Wiederhersteller, Bewahrer, Vermehrer, verstarb im Jahre 1678).

Silber 28,56 g Stadtmuseum Münster

Schulze 123

2. Sterbedukaton 1678

Vs.: Wie Nr. 1.

Rs.: Wie Nr. 1.

Silber 32,41 g Stadtmuseum Münster (Abb.)

Schulze zu 123

3. Sterbegoldgulden 1678

Vs.: "CHR(istophorus) · BERN(ardus) · D(ei) · G(ratia) · EP(iscopus) · MON(asteriensis) · A(dministrator) · CORB(eiensis) · B(urggravius) · STR(ombergensis) · D(ominus) · I(n) · B(orkelo): "(= Christoph Bernhard, von Gottes Gnaden Bischof von Münster, Administrator von Corvey, Burggraf von Stromberg, Herr in Borkelo). Gekröntes neunfeldiges Wappen mit Krummstab und Schwert, an den Seiten Ornamente. (Dieser Stempel wurde schon für den Dukaten 1665 verwandt, Schulz 113).

Rs.: Schrift in fünf Zeilen: "ELECTVS / 14. NOV(embris) · 1650 / OBYT · 19 SEPT(embris) / 1678 · AETATIS / ANNO · 73" (= Erwählt am 14. November 1650, verstorben am 19. September 1678 im 73. Lebensjahr).

Gold 3,151 g Münster, Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte; 3,21 g Stadtmuseum Münster (Abb.)

Schulze 122 (irrtümlich als "Dukat" bezeichnet)

4. Dukat o.J. (1678)

Vs.: "*CHRIS(tophorus) — BERN(ardus): D(ei) · G(ratia) · EPIS(copus): et PRINCEPS · MON(asteriensis)" (=

Christoph Bernhard von Gottes Gnaden Bischof und Fürst von Münster). Neunfeldiger spanischer Wappenschild mit Krummstab und Schwert unter Fürstenhut.

Rs.: "AVE MARIA — GRATIA PLENA" (Gegrüßest seist Du Maria, voller Gnaden; nach Luk. 1,28). Auf der Mondsichel stehende gekrönte Muttergottes mit dem Christuskind, das in seiner Rechten den Reichsapfel hält; in ihrer linken ein Szepter.

Gold 3,453 g Münster, Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte (Foto: P. Berghaus)

Schulze 112

5. Doppeldukat o.J. (1678)

Vs.: "(Rosette) CHRIST(ophorus) · BERN(ardus) · D(ei) · G(ratia) · EPIS(copus) · & PRINCEPS · MONAS(teriensis)". Neunfeldiger spanischer Wappenschild unter Fürstenhut, mit Krummstab und Schwert, an den Seiten und oben Ornamente.

Rs.: "AVE · MARIA — GRATIA · PLENA" (wie Nr. 4). Thronende Madonna als Himmelskönigin mit Krone, Szepter und im linken Arm das Christuskind, das in seiner Linken einen Reichsapfel trägt.

Gold 6,860 g Münster, Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte (Foto: B. Berghaus)

Schulze 111 (Varianten bisher nicht im Original bekannt)

6. Severin (3 Dukaten) o.J. (1678)

Vs.: "CHRIST(ophorus): BERN(ardus): D(ei): G(ratia)

· EPIS(copus) et PRINCEPS · MONAS(teriensis) · "
Fünffach behelmtes Wappen, ähnlich wie Nr. 1.

Rs.: "S(anctus) · CAROLVS · MAGNVS · FVNDATOR" (= Der heilige Karl der Große, Gründer). Gekröntes Brustbild Kaiser Karls des Großen mit Szepter und Reichsapfel rechts.

Gold 11,061 g Münster, Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte (Foto: P. Berghaus)

Schulze 110 (Varianten bisher nicht bekannt)

7. Sterbemünze zu 6 Dukaten

Vs.: Wie Nr. 1.

Rs.: Wie Nr. 1.

Gold 20,624 g Münster, Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

Schulze 121 (dort Abb. dieses Ex.)

8. Sterbemünze zu 12 Dukaten

Bisher nicht nachgewiesen. Möglicherweise handelt es sich um einen 12 Dukaten schweren Abschlag des Siegestalers 1661. Als Vergleichsstück wird folgende Münze abgebildet: Schaumünze des Fürstbischofs Christoph Bernhard zu 6 Dukaten auf die Unterwerfung der Stadt Münster 1661, geprägt um 1678





2. Fürstbistum Münster, Christoph Bernhard von Galen (reg. 1650-1678), Sterbedukaton 1678.





 Fürstbistum Münster, Christoph Bernhard von Galen (reg. 1650-1678).
 Sterbegoldgulden 1678.





 Fürstbistum Münster, Christoph Bernhard von Galen (reg. 1650-1678)
 Doppeldukat, o.J. (1678).







4. Fürstbistum Münster, Christoph Bernhard von Galen (reg. 1650-1678) Dukat, o.J. (1678).





 Fürstbistum Münster, Christoph Bernhard von Galen (reg. 1650-1678)
 Dukaten (= Severin), o.J. (1678).





8. Fürstbistum Münster, Christoph Bernhard von Galen (reg. 1650-1678) Schaumünze zu 6 Dukaten auf die Unterwerfung der Stadt Münster 1661 (geprägt um 1678).

Vs.: "PROTECTOR · MEVS · ET · IN · IPSO · SPERAVI · QVI · SVBDIT · POPVLVM · MEVM · SVB · ME · Psal 143" (= Mein Beschützer, auf den ich stets vertraut habe, der mir mein Volk unterwirft, Psalm 143; nach Ps. 144,2). Fünffach behelmtes, neunfeldiges Wappen mit Krummstab und Schwert, an den Seiten Akanthusranken.

Rs.: "A ⁹ MDCLXI à R(everendissi) mo · (CELs(issi)mo · D(omino) D(omino) · CHRIST(ophoro) · BERN(ardo) · EP(iscop)o · ET · PRINCIPE · MONAST(eriensis) · "

(= Im Jahre 1661 von dem Hochwürdigsten und Durchlauchtigsten Herrn, Herrn Christoph Bernhard, Bischof und Fürst von Münster). Ansicht der Stadt Münster von Westen, darüber das Brustbild des hl. Paulus in den Wolken zwischen "S. PAVL — PATRON", im Abschnitt drei Zeilen Schrift: "MONAST(erium) · WESTPH(aliae) / AD · OBED(ientam) · REDVC / TVM" (= wurde Münster in Westfalen zum Gehorsam zurückgeführt. — Umschrift und Aufschrift sind in einem Zug zu lesen.).

20,6 g Privatbesitz (Foto: Verf.) Schulze vgl. 103, Stempel 106f

(1678, Münster)

Goldschmied Gottfried Storp an die Exekutoren (Testamentsvollstrecker) des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen, bittet um Begleichung einer Rechnung für drei geschnittene Prägestempelpaare

Gräflich Galensches Archiv Assen, Exekutorium des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen, Nr. 116 Eigenhändige Rechnung, Papier, Halbfolio Präsentationsvermerk 19. Januar 1679

"Anno 1678 den 10 Juny für Ihro Hochfurstligen genaden zu munster ietzundt godtselich geschnitten an stempeln wie folget

I stock und Eisen geschnitten zu den Severinen die eine seit mit der biltnus Caroli magni die andere seidt mit ihro Hochfurstlige gnaden sein wappen daran verdint -12 Reichst. Noch ein stock und Eisen geschnitten zu den dobbelden Ducaten die eine seidt mit unserer liben frawe der mutter gottes biltnis auff einen stull gesetz die andere seidt mit dem wapen 12 Reichst. wie zu forn daran verdint -Noch ein stock und Eisen geschnitten zu den Enckelden Ducaten die eine seidt mit der mutter gottes biltnis auff einer mohn gesettzet die andere seidt widerum mit den wapen ihro Hochfurstliche gnaden daran verdint 8 Reichst. in sampt macht sich dise rechnung 32 Reichst. bitte underdenigst mir selbige abzubezalen weilen ich das geldt so notig hab das es nit zu glauben Godefridt Storp goldtschmidt"

Außenrubrum:

"Beylage des Goltschmiden Storps Lectum 19 January 1679" Almo 1678 In 10 Jung fint J840 Sonsfrustlige genaden Zummfor irtzendt gadt folket gesprikten an framprin som folget I fort und lifer grysnittere gu Im Brontvinne Die ring frit mit Int Gillnuf Caroli magni Januarde fridt mit ilste Bordfrugtstige graden fom ine par daden wordink ______ 12 Rhyt Nort im frost mid lifen gefindten ga done Dobbilden Ducator die vine fridt mit imfortat Gión franser der mutters gotthe biltnif auf ornan full gefotz die anders fridt mit dom wayson wir zu forsen darsan wordink _ 12 Riefs. Nod vin fock imd Erfon grytmittom ga don knikelden Ducator dir vin fridt mit don't mutter gottet bildnif anforment motor gefoldget The and that wideline mit den wapon if so fortfullife grader datan southert & Kriff. in fampt must ful difr strifning 37 Refs.
biste inder foreight miss folling about by below
wisten il dafgelet foretig belo defor not ga granden God filed Thouse

Singleyer Al Jo Williams

Led is Fundari.

Ob die 120 Reichstaler an die geistlichen Orden mit geprägten Sterbemünzen entrichtet wurden, geht aus der Rechnung nicht hervor. Die Gesamtsumme der ausgegebenen Sterbemünzen belief sich auf 4181 Reichstaler, während der "Empfang" — also wohl die Gesamtsumme der geprägten Münzen — sich auf 4960 Taler, 5 Schillinge und 3 Pfennige stellte. Vermutlich wird in dieser Summe auch das Aufgeld für die Goldmünzen (pro Dukat 4½ Schilling = 267⅓ Tl.; pro Goldgulden 3⅓ Schilling = 23¾ Tl.) und für die Silberstücke (1 Schilling pro Taler = 16¾ Tl.) enthalten sein; die Höhe des Aufgeldes pro Dukaten bzw. Reichstaler ist hier entsprechend der Abrechnung für die Prozession am Reliquienfest im Juli 1678 berechnet.

Die Silbermünzen scheinen einfach auf erhitzte und breit geschlagene Taler und Dukatone überprägt worden zu sein. Darauf deutet jedenfalls die ungleichmäßige Dicke der meisten Schrötlinge; ihr Rand ist abgeflacht, während zur Mitte der Schrötlinge hin eine umlaufende wulstartige Verdickung zu beobachten ist.

Die Sterbemünzen des Fürstbischofs Christoph Bernhard sind in ihrer Vielfalt und in ihren einzelnen Aussagen ein bemerkenswertes Selbstzeugnis dieses bedeutenden münsterischen Oberhirten. Sie lassen sich aus dem Wahlspruch des Bischofs deuten: Die Frömmigkeit zeigt sich in ihrer Verwendung bei einer kirchlichen Feier und in den Heiligendarstellungen; die Gerechtigkeit in der Abstufung der Vergünstigungen, indem nämlich jeder Anwesende ein seinem Rang entsprechendes Geldstück erhält; und die Stärke offenbart sich hier in Galens unbedingtem Willen, über den eigenen Tod hinaus im Gedächtnis der Menschen fortzuleben.



Literatur:

Johann von Alpen. Decadis de vita et rebus gestis Christophori Bernardi Episcopi et principis Monasteriensis, 2 Bde, Coesfeld/ Münster 1694-1703.

P. Berghaus u.a., Bommen Berend. Das Fürstbistum Münster unter Bischof Christoph Bernhard von Galen, Ausstellungskatalog des Landesmuseums Münster 1972, Greven 1972.

I. und W.-G. Schulze, Die fürstbischöflich-münsterschen Münzen der Neuzeit, Münster 1973.

Gräflich Galensches Archiv Assen, Exekutorium Fürstbischof Christoph Bernhard, Nr. 16: "Ausgabe von den Empfangenen und vermüntzeten praesentien gelderen pro die Exequiarum in der Thumbkirchen zu Münster Anno 1678 3. 9bris".